

## **Topos Krise? Darstellungen von Pflegenotständen und die Initiativen zur „Modernisierung“ der Krankenpflege nach 1945**

Dr. Christian Sammer

Der Beruf der Krankenpflege ist aktuell in der Krise: Schlechte Bezahlung, verdichtete Arbeitsabläufe, wenig Gestaltungsspielraum und unzureichende Personalschlüssel würden zu einer hohen Quote derjenigen Pflegerinnen und Pfleger führen, die dem Beruf rasch den Rücken zuwenden. Zu wenige Pfleger\*innen seien die Folge. Angesichts einer prognostizierten Steigerung des Bedarfs an Pflegekräften taumele das System der medizinischen Versorgung in eine absehbare Katastrophe, so der Tenor in der Publizistik der letzten Jahre. Doch die Beschwörungen der Defizite des Pflegeberufs wiederholen sich beständig. Beschreibungen des Problems und seiner Lösungen – forcierte Anwerbung, Public-Relations-Maßnahmen wie auch die Bemühungen um eine Akademisierung des Berufs – verändern sich seit Jahrzehnten kaum. Angesichts dessen erscheint es mehr als notwendig, dem aktuellen Diskurs historische Tiefe zu verleihen und nach den Grenzen der Realisierung einerseits und den auch nicht-intendierten Wirkungen einer „modernisierten“ Krankenpflege andererseits zu fragen. Dafür werden im Rahmen des Projektes die historischen Wahrnehmungen der Pflegekrisen sowie Versuche der Modernisierung in Ausbildung und Praxis der Krankenpflege, wie beispielsweise an der Schwesternschule der Universität Heidelberg, im deutsch-deutschen Vergleich in den Blick genommen und in ihren europäischen und trans-atlantischen Kontexten situiert.